

## 15: Das dem Naos der Dekane zugrundeliegende kalendarische System

Christian Leitz

Für diesen Beitrag ist eine Vorbemerkung zuzüglich des momentanen Publikationsstandes nötig: Er setzt sich mit anderen Meinungen auseinander, die es strenggenommen noch gar nicht gibt, da sie zum Zeitpunkt der Tagung sämtlich unveröffentlicht waren und auch drei Jahre später nur teilweise veröffentlicht sind. Mittlerweile liegt immerhin die Monographie von Anne-Sophie von Bomhard vor,<sup>1</sup> noch nicht zugänglich ist hingegen die Habilitationsschrift von Joachim Quack über die altägyptischen Dekane,<sup>2</sup> der sich wiederum auf einen ebenfalls immer noch unveröffentlichten Beitrag von Jean Yoyotte beruft. Dies ist ein mißliches und auch etwas unfaires Vorgehen, da sie ja gleich drei Kollegen mit Meinungen identifiziert, die sie offiziell noch gar nicht geäußert haben und vielleicht auch nie äußern werden, da sie möglicherweise ihre Meinung schon längst geändert haben. Aus diesem Grund möchte ich meinen Beitrag denn auch weniger als eine schon mal auf Vorrat formulierte Gegendarstellung verstanden wissen, sondern eher als eine Präzisierung und ausführlichere Begründung meiner 1995 vielleicht allzu knapp und apodiktisch formulierten Auffassungen von der dem Naos der Dekane zugrundeliegenden kalendarischen Systematik.<sup>3</sup>

Im Grunde genommen geht es um drei einfache Fragen, die allerdings nicht völlig unabhängig voneinander beantwortet werden können.

Die erste Frage ist die, ob die bei jeder Dekade dargestellten fünf Figuren das Leben eines einzelnen Dekans wiedergeben oder nicht und wenn ja, um welche Stationen es sich zumindest ungefähr in seinem Leben handelt.

Die zweite Frage ist die, welche der fünf Positionen die astrologisch relevante ist oder, etwas anders formuliert, auf welche Position und auf welche Erscheinungsform des Dekans sich der lange, jeweils neben den vier unteren Formen stehende Text bezieht.

Die dritte Frage schließlich ist die nach dem zugrundeliegenden Kalender: Handelt es sich um einen zeitgenössischen, einen schon zur Zeit des Nektanebos antiken oder gar um einen nicht zeitgebundenen, in meiner Terminologie idealisierten Kalender? Auch diese Frage kann man noch anders stellen: Besaß der Kalender nur in der Zeit von Nektanebos Gültigkeit, war er sogar zum Zeitpunkt seiner Aufstellung schon veraltet oder stellt sich das Problem gar nicht, weil ein idealisierter Kalender eine immerwährende Gültigkeit besitzt?

Fangen wir mit dem ersten Problem an. Es empfiehlt sich zunächst eine Vorstellung der einzelnen Beischriften,

die sich auf einer Strichzeichnung (Abbildung 15.1) besser verfolgen lassen, auch wenn mich dies zu dem peinlichen Eingeständnis bringt, daß ich seinerzeit die Figuren der 30. Dekade dem Text der 31. zugeordnet habe. Insgesamt ist dies aber nicht so tragisch, der Text bei den fünf Figuren ist abgesehen von geringen Varianten immer der gleiche, nur der lange dreizeilige Text neben den unteren vier Figuren ist immer verschieden.

In dem obersten Feld steht das Datum, d.h. die jeweilige Dekade sowie ein kurzer Text, demzufolge der König diesem Gott opfert, um das Land vor Unheil zu beschützen. Neben dem Bavogel in der Barke steht: „Man erbittet Wasser, Wind und fruchtbare Felder von ihm in seiner Dekade“. Die zweite Figur, der falkenköpfige Sphinx mit dem Bogen heißt der Herr des Kampfes. Er steht (*ḥꜥj*), nach meiner Ansicht er kulminiert in dieser Gestalt in seiner Dekade, wenn er auf die Erde ausgesandt wird. Er ist der, der den stechenden Tod bringt“. Es wäre möglich, daß meine damalige Zeilenzählung falsch ist, d.h. daß auf 4a die Zeile 3a folgt, das würde aber insgesamt wenig am Sinn ändern. Das Argument für meine Zeilenzählung ist der Umstand, daß bei der Abfolge 3b, 4b keine Präposition vor dem Wort für Dekade steht, was bei den anderen Texten jeweils der Fall ist. Die dritte Figur, der löwenköpfige Widder, wird „sein lebender Ba auf Erden“ genannt, man erbittet von ihm Leben in seiner Dekade. Die vierte Figur, die schakalsköpfige Mumie, wird als sein Götterbild bezeichnet. Vor ihm steht, daß in seiner Dekade allen Tempeln Opfergaben gegeben werden. Die letzte Figur schließlich, die Mumie auf dem Löwenbett, ist sein lebender Ba ewiglich. Sein Leichnam möge ruhen und man erbittet ein schönes Begräbnis von ihm in seiner Dekade.

Interpretiert man diese Beischriften, so sollte es unstrittig sein, daß nicht nur eine, sondern jede dieser Figuren für einen gewissen Bereich zuständig ist. Verhältnismäßig unspezifisch und jedenfalls nicht selbst handelnd ist Figur Nr. 4, die stehende Mumie. Figur Nr. 1, 3 und 5 sind anscheinend gütige Erscheinungsformen ganz im Gegensatz zu Figur 2. Er dürfte derjenige sein, auf den sich der lange astrologische Text bezieht. Als Beispiel für den meist blutrünstigen und unheilvollen Inhalt diene die Übersetzung des 9. Dekans: „Der große Gott am Uranfang. Er ist der, der ein Gemetzel entstehen läßt, der Kampf, Blutbad, Toben und Aufruhr veranlaßt. Er ist der, der das Unheil in allen Fremdländern niedertritt, nachdem er sie im heftigem Kampf geschlagen hat. Er ist

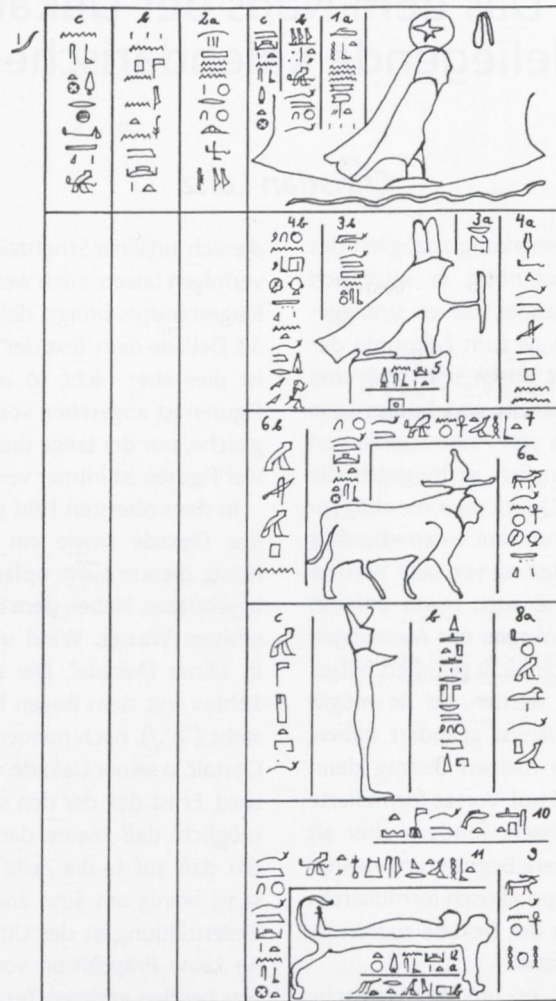


Abbildung 15.1 Strichzeichnung des Kalenders. Leitz 1995, 8.

der, der den Regen am Himmel entstehen läßt und der, der alles Wild der Wüste tötet“.

Die zweite Frage ist, was diese Figuren bedeuten sollen. Da im Papyrus Carlsberg I, dessen Neubearbeitung durch Alexandra von Lieven mittlerweile erschienen ist das Leben eines Dekans von seiner Geburt bis zu seinem Tod und seiner Regeneration beschreiben wird, hatte ich seinerzeit vorgeschlagen, in den fünf Figuren verschiedene Lebensstadien eines Dekans zu sehen. Nach dem Papyrus Carlsberg I, aber auch rekonstruierbar aus anderen Listen, sieht das schematische Leben eines Dekans wie folgt aus. Seiner Geburt, d.h. dem heliakischen Aufgang folgt ein 80-tägiger Aufenthalt im Osten, danach beginnt seine Arbeit, ägyptisch *b3k*, in der Himmelsmitte, damit ist die Kulmination in der 12., 11. usw. bis zur 1. Nachtstunde gemeint. Dann folgt ein 90-tägiger Aufenthalt im Westen und schließlich nach dem Vorbild der Sothis eine 70-tägige Regeneration in der Unterwelt, was idealerweise seiner Unsichtbarkeit entsprechen sollte. Meines

Erachtens lassen sich die fünf Figuren recht gut auf die im Papyrus Carlsberg genannten Zeitpunkte verteilen, so daß ich mich sogar noch etwas präziser als in meiner Arbeit vor 10 Jahren festlegen würde. Bei der untersten Figur, der Mumie auf dem Löwenbett, dürfte es ziemlich klar sein, daß hier eine Dekade der Unsichtbarkeit gemeint ist, erinnert sei nur an die kanonische Länge von 70 Tagen Dauer der Balsamierung, die dem Vorbild der 70-tägigen Unsichtbarkeit der Sothis folgt. Am wahrscheinlichsten erscheint mir die 7. Dekade der Unsichtbarkeit, da man von diesem Dekan ein schönes Begräbnis erbittet (*krst nfrt*) und das erfolgt ja wohl erst am Ende der 70-tägigen Mumifizierung.

Frau von Bomhard<sup>4</sup> orientiert sich ebenfalls am Papyrus Carlsberg I, aber mit zwei entscheidenden Unterschieden: (1.) Bei mir ist der am Anfang jedes astrologischen Textes genannte große Gott jeweils der Dekan, bei ihr ist es der Besitzer des Naos, der Gott Schu. (2.) Bei mir bezieht sich jede dieser fünf Figuren auf genau eine Dekade, wobei ich

einräumen muß, daß ich dies damals nicht präzise genug formuliert hatte und bei Figur 3 und 5 auch offengelassen hatte. Bei Frau von Bomhard ist dies nur bei Figur 1 der Fall, hier sieht sie wie ich den neugeborenen Dekan. Figur 2 repräsentiert nach ihr die 8 Dekane, die sich im Osten des Himmels befinden, Figur 3 die 12 kulminierenden Dekane. Die stehende Mumie sind dann die 9 Dekane im Westen und die Mumie auf dem Totenbett die 7 Dekane, die in der entsprechenden Dekade unsichtbar sind (vgl. ihr Schaubild auf S. 93). Mit anderen Worten: Während jeder Dekade üben alle 36 Dekane ihren Einfluß aus.

Zur Verteidigung meiner Position kann ich im wesentlichen zwei Argumente vorbringen. Das erste ist ein grammatikalisches: Wenn auf die Figur Bezug genommen wird, geschieht dies immer mit einem singularischen Pronomen z.B. „er kulminiert in dieser Gestalt in seiner Dekade“. Frau von Bomhard würde natürlich sagen, daß sich alle *Pronomina* immer auf den Gott Schu beziehen, aber das scheint mir insgesamt nicht möglich zu sein. Betrachtet man die spätere Überlieferung zu den Dekanen, d.h. die griechischen und lateinischen Texte, die ja in dem Textbuch bei Gundel bequem zugänglich sind,<sup>5</sup> so stellt man fest, daß die unterschiedlichen Wirkungen immer von den Dekanen selbst ausgehen und nicht von einer sie repräsentierenden Gottheit und daß vor allem auch jeder Dekan dezidiert für etwas anderes zuständig ist.

Ein eindeutiger ägyptischer Text ist eine Architravinschrift aus Esna, die unlängst von von Lieven<sup>6</sup> bearbeitet wurde: „Lobpreis euch, ihr lebenden Götter, Arbeitende (*b3ktyw*) in der Nekropole, die in der Nacht leuchten, die die Tage erkennen, die die Stunden erkennen in ihrem Lauf, die Aufhörenden (= Untergehenden?), die das, was geschieht, vorhersagen, deren Wunsch das Lebenlassen und Töten der Rebellen untersteht, die am Himmel leuchten, die die beiden Länder mit der Flamme beschießen ... (Esna 406)“.

Selbst wenn es zumindest in meinen Augen ziemlich klar ist, daß sich sämtliche Inschriften jeweils eines Dekans auch nur auf diesen einen einzigen Dekan beziehen, so ist damit noch lange nicht geklärt, um welche Positionen es sich denn handelt. Auch in diesem Fall empfiehlt sich ein Blick auf andere Texte. Den Papyrus Carlsberg I, das sog. Nutbuch war ja gerade schon genannt worden, danach gab es vier herausgehobene Positionen: Aufgang, Beginn der Arbeit in der Himmelsmitte 80 Tage danach, Ende der Arbeit 120 Tage später und weitere 90 Tage der Untergang, dem 70 Tage in der Unterwelt folgen, dann beginnt der Zyklus von neuem; die Epagomenen werden wie in anderen astronomischen Texten auch einfach ausgeblendet.<sup>7</sup>

Die ziemlich fehlerhafte Liste bei Ramses IV. gibt nur drei Positionen an und auch die kaum einmal zusammen, nämlich *mst*: „Geburt“, *tpyt*: „Kulmination in der 1. Nachtstunde“ und *šn-dw3t*: „Untergang“.<sup>8</sup> Insgesamt ist dies aber auch nicht so wichtig, da man, wenn man ein

einziges Datum hat, alle anderen auf Grund des schematischen Aufbaus herleiten kann.

In den griechischen Texten ist noch von mehr Positionen die Rede: So steht in einem Auszug aus den Salmeschiniaka, das Hephaisthion von Theben zitiert und das angeblich von König Nechepso stammen soll, folgendes:<sup>9</sup> „Man muß auch die Dekane beachten. Denn der 1. im Aszendent waltet als Horoskopos über die Geburt, der von ihm aus gezählte 28. Dekan, der früh am Morgen in der Himmelsmitte steht, waltet über das Leben. Der 25. Dekan, der am Mittag in der Himmelsmitte steht, waltet über die Krankheit. der 9., der im Ostwind spät aufgeht, führt das Amt über Gebrechen. der 17., der im Südwestwind aufgeht (am Abend?), wird die untere Himmelsmitte und führt das Amt über die Ehe und Weiber. Der 8., der auch Pforte des Hades heißt, waltet über Kinder. Der aber im Orte unter der Erde waltet über den Tod“. Das sind, so fügt Hephaisthion hinzu, die Orte, welche die alten Ägypter bei jeder Geburt beachtetten.

Dies ist auf der einen Seite ein anderes astrologisches System, das mit dem Aszendenten, d.h. dem zu einem bestimmten Zeitpunkt, beispielsweise der Geburt eines Kindes, gerade im Horizont aufgehenden Punkt oder Grad der Ekliptik arbeitet. Auch ist der Zahl der Positionen gegenüber den bisher genannten ägyptischen Texten auf sieben vermehrt.

Auf der anderen Seite erkennt man aber auch strukturelle Gemeinsamkeiten mit unserem Naos: So erinnert der Dekan, der über das Leben waltet, an den Text bei dem löwenköpfigen Widder: „Man erbittet von ihm Leben in seiner Dekade“. Die letzte Position, wonach der, der unter der Erde sei, über den Tod waltet, dürfte vergleichbar sein mit der Mumie auf dem Löwenbett, von dem ein schönes Begräbnis in seiner Dekade erbeten wird. Und schließlich erinnert der Dekan, der über die Krankheiten waltet, an die Nr. 2, den falkenköpfigen Sphinx, auf den sich die langen Texte mit der Nennung der Krankheiten beziehen.

Zusammenfassend heißt das aus meiner Sicht, daß man zwar aus diesem griechischen Textzitat nicht ableiten kann, um welche Positionen es sich bei den Darstellungen des Naos handelt, daß man aber sehr wohl den Schluß ziehen kann, daß auch schon in altägyptischer Zeit ein Dekan je nach Position für unterschiedliche Dinge – segensbringende und unheilvolle – zuständig ist. Wenn dem aber so ist, dann kann man aber auch nicht mehr behaupten, daß sich das einzige mitgeteilte Datum automatisch auf den langen dreizeiligen Text beziehen müsse. Zu jeder der fünf Figuren gehört ein bestimmtes Datum, zu dem dieser Dekan eine ganz bestimmte Wirkung entfaltet, die nicht zuletzt an sein eigenes Schicksal gekoppelt ist, am augenfälligsten ist dies bei der Nr. 5. Theoretisch könnte sich dann das angegebene Datum auf jede dieser fünf Positionen beziehen, am wahrscheinlichsten ist aber ein Bezug auf die nebenstehende Figur des Bavogels in einer Barke, d.h. auf die Geburt des Dekans.

Strukturell wäre ein solches Verfahren vergleichbar der Situation auf dem Stiersarg von Kom Abu Yasin aus der Zeit Nektanebos II, bei der einzelnen Dekanen beginnend mit (*tpy*-<sup>5</sup>) *knmt* ein Datum zugeordnet wird<sup>10</sup> – wie fehlerhaft auch immer das in diesem Fall ausgeführt sein mag. Alle anderen Daten wären sowohl auf dem Stiersarg wie auf dem Naos bequem aus dem einen genannten Datum ableitbar.

Damit kommen wir zu der anfangs schon gestellten dritten Frage: Handelt es sich um einen zeitgenössischen, einen schon zur Zeit des Nektanebos antiken oder gar um einen nicht zeitgebundenen, in meiner Terminologie idealisierten Kalender?

Ich hatte seinerzeit – zugegebenermaßen etwas lapidar – auf den Text der 28. Dekade verwiesen, genauer gesagt eigentlich nur auf dessen Anfang.<sup>11</sup> Hinter der obligatorischen Einleitung *ntr ʿ3 m sp tpy*: „der große Gott am Uranfang“ steht: *ntf šd hʿpy m tphf r st fdt Nwn*: „Er ist der, der das Überschwemmungswasser aus seinem Quelloch herausholt, um den Schweiß des Nun (= Gott des Urwassers) zu ergießen“. Die Resonanz kann man allerdings auch nicht als eine Auseinandersetzung in extenso mit diesem Argument betrachten. Joachim Quack verweist in seiner Habilitationsschrift pauschal auf einen unpublizierten Aufsatz von Jean Yoyotte, wonach das alles nicht stimmen würde und schreibt dann, daß es ja sowieso nicht sein könne, daß sich der Text des 28. Dekans auf ein 80 Tage später stattfindendes Ereignis, nämlich die Nilüberschwemmung am Neujahrstag, beziehen könne. Frau von Bomhard versucht wenigstens eine Art von Erklärung: Sie nimmt an, daß es sich um einen zeitgenössischen Kalender handelt, bei dem die Nilflut in der 28. Dekade begann. Nach ihren Berechnungen war der Frühaufgang des Sirius zur Zeit des Nektanebos in der zweiten Hälfte des 4. Monats der *prt*-Jahreszeit, und ein Einsetzen der Nilflut in der ersten Dekade des 2. Monats der *šmw*-Jahreszeit sei durchaus möglich, wenn man die jahreszeitlichen Schwankungen berücksichtige und die Tatsache, daß sich Saft el-Henna als Aufstellungsort des Naos ja im Delta befinde. Brieflich teilt sie mir auch noch ihre Vermutung mit, daß der Text ja nichts enthalte, was nun für den absoluten Beginn der Nilüberschwemmung spreche.

D.h. im folgenden sind zwei Fragen zu klären: Die erste muß sich mit dem zuletzt genannten Einwand von Frau von Bomhard beschäftigen: Kann man überhaupt sicher sein, daß sich der genannte Ausdruck tatsächlich auf den Beginn der Nilflut bezieht? Wenn diese Frage nicht eindeutig bejaht werden kann, ist die ganze hier vorgestellte Argumentation wertlos, da der Nil etwa 100 Tage lang steigt, was mehr als genug Zeit geben würde, um vom IV. *prt* zum II. *šmw* zu kommen. Nur wenn diese Frage eindeutig positiv beantwortet werden kann, lohnt es sich, über die zweite nachzudenken: Kann die Nilflut im Delta zur Zeit Nektanebos I erst im II. *šmw* einsetzen? Sollte sich hier ein nein ergeben, so könnte man die Lösung „zeitgenössischer Kalender“ ablehnen und hätte

noch die beiden anderen Alternativen zu prüfen, nämlich antiker oder immerwährender Kalender.

Zum Glück gibt es zur Beantwortung der ersten Frage zahlreiche Texte in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit, z.B. ein Text aus Dendara I, 54: „Zu sprechen von Isis ... Der Fürstin im Umkreis der Sonnenscheibe, die zur Welt gekommen ist in Dendara in der Nacht des Kindes in seinem Nest, Sothis, der Großen, die das Überschwemmungswasser herbeiführt am Jahresbeginn ...“. Die Nacht des Kindes in seinem Nest bezeichnet die Nacht vor dem Neujahrstag, in der Isis in ihrer Gestalt als Sothis geboren wird, astronomisch ist damit der heliakische Aufgang gemeint.<sup>12</sup> Eine andere Inschrift, ebenfalls aus Dendara (D II, 98, 8 – 99, 2), bezeichnet Isis als „die am Jahresbeginn am Himmel als Sothis erscheint, die Gebieterin der Sterne, die das ganze Land erleuchtet wie die Sonnenscheibe, wenn sie sich am Morgen zeigt, die Herrin des Jahresbeginns, die das Überschwemmungswasser aus seinem Quelloch herausholt“. Der ägyptische Ausdruck ist *šdt hʿpy m tphf* genauso wie auf dem Naos. Von diesen Belegen existiert eine dreistellige Anzahl, der grundlegende Aufbau dieser Ausdrücke sieht wie folgt aus: Am Anfang steht ein Verb für „herbeiführen, heranbringen“, dem schließt sich ein Substantiv für „Überschwemmungswasser“ an. Dem kann ein Substantiv für Nilquelle folgen, am häufigsten sind *krty* und *tphf*. Zuletzt kann noch eine Zeitangabe genannt sein, hier ist es meistens *tpy rnpt*: „am Jahresbeginn“. Sehr häufig erscheint in unmittelbarer Nähe des fraglichen Ausdrucks noch die Göttin Sothis, so daß man die eingangs gestellte Frage eindeutig mit ja beantworten kann: Ein Ausdruck wie: „der das Überschwemmungswasser aus seinem Quelloch herausholt“ bezeichnet in ägyptisch-religiösen Texten nicht einen beliebigen Zeitpunkt, sondern den Neujahrstag, vor dessen Beginn zu Sonnenaufgang die Sothis erstmalig nach 70 Tagen – so die kanonische Zeitspanne – wieder am Osthorizont sichtbar wurde; der Neujahrstag und der Beginn der Nilflut sind in ägyptischen Texten aneinander gekoppelt.

Als nächstes gilt es zu prüfen, ob nicht ein Einsetzen der Nilflut in der ersten Dekade des II. *šmw* zur Zeit des Nektanebos möglich ist, wie es also mit einem zeitgenössischen Kalender zu tun haben könnten. Für diese Umrechnungen gibt es mittlerweile Computerprogramme im Internet, ich benutze das von Frank Grieshaber, das julianische Daten liefert, möchte man im 4. vorchristlichen Jahrhundert auf gregorianische Daten umrechnen; so muß man 5 Tage substrahieren. Nektanebos I hat 19 Jahre regiert, ich nehme willkürlich sein Jahr 10, da sich die Daten alle 4 Jahre um einen Tag ändern, handelt es sich für unsere Schätzungen um marginale Abweichungen.

Der II. *šmw* 1 entspricht demnach einem 21. August jul. = 16. Aug. greg. im Jahr 371 v.Chr., der II. *šmw* 10 einem 30. August jul. = 25. August greg.

Diese Zeitspanne kann, wie es Frau von Bomhard teilweise auch schon gemacht hat, mit drei unterschied-

lichen Quellenarten verglichen werden. Das erste ist der gerade besprochene Sothisaufgang, der auf der Höhe von Memphis etwa am 19. Juli jul. stattfand, was einem IV. prt 28 entspräche. D.h. er fällt in die letzte Dekade des IV. prt oder anders ausgedrückt in die 24. Dekade. Da er auf diese Weise 4 Dekaden vor unserer 28. Dekade mit der Erwähnung der Nilüberflutung steht, kann auf dem Naos die Nilflut nicht mit dem Sothisaufgang verbunden sein.

Eine andere Möglichkeit wäre, mehr auf die tatsächlichen Verhältnisse in Ägypten einzugehen. Nach dem 19. Kapitel im 2. Buch des Herodot steigt der Nil vom Sommerstiltium an für 100 Tage. Die Sommersonnenwende am 21. Juni greg. = 26 Juni jul. entspräche einem IV. prt 5, d.h. dies kann erst recht nicht in Frage kommen, da der Beginn der Nilflut auf diese Weise noch weitere 25 Tage früher zu datieren wäre.

Man kann statt ägyptischen Texte oder Herodot natürlich auch tatsächliche Meßdaten des 19. Jahrhunderts nehmen, aber das Ergebnis fällt zumindest für die Höhe von Aswan doch sehr ernüchternd aus (Abbildung 15.2).

Abbildung 15.3 zeigt, daß auch hier die Antwort definitiv nein lautet. Der Beginn der Flut ist im Juni oder spätestens Anfang Juli; in allen Jahren war das Wasser in der zweiten Augushälfte schon längst in einem kräftigen Anstieg begriffen.

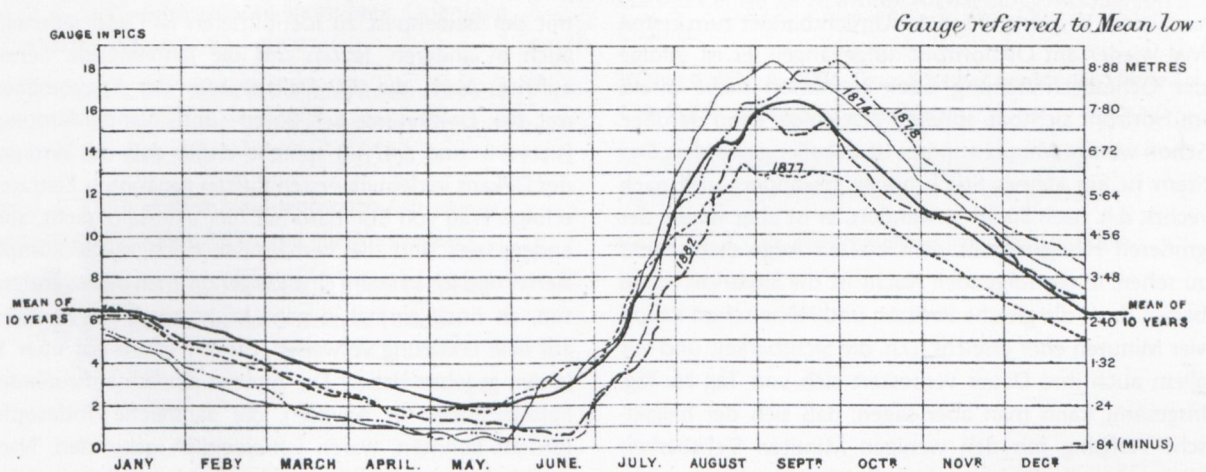
Als Ergebnis kann man definitiv ausschließen, daß es sich bei dem Kalender des Naos von Saft el-Henna um einen zeitgenössischen Kalender handelt, der zur Regierungszeit

Nektanebos I Gültigkeit besaß. Bleibt zu prüfen, ob es sich vielleicht um einen antiken Kalender handelt, so etwas ist ja nicht von vorn herein auszuschließen, auch wenn diese Lösung von allen drei möglichen sicherlich die die am wenigsten überzeugende wäre.

Hierbei geht um die Frage, in welchen absoluten Jahren der Beginn der Nilflut in den II. smw 1-10 fällt. Auch diese Antwort wird für manche enttäuschend ausfallen. Betrachtet man den Anstieg der Nilflut als etwas, was im Naturjahr natürlich mit den üblichen Schwankungen fix ist, so verändert sich das ägyptische Datum aufgrund der um einen Vierteltag kürzeren Jahreslänge derart, daß ein im greg. oder jul. Kalender fixes Datum alle 4 Jahre auf ein um einen Tag späteres ägyptisches Datum fällt. D.h. auf unseren Fall bezogen: Etwa zu Beginn der Regierungszeit Ptolemaios III. fiel der Siriusfrühaufgang in die 1. Dekade des II. smw, erinnert sei in diesem Zusammenhang an das Sothisdatum im Kanopusdekret, wo der II. smw 1 genannt ist. D.h. im Klartext: Man müßte einen wesentlich längeren Zeitraum, rund 1300 Jahre von Nektanebos I an gerechnet zurückgehen, was einen so grob gerechnet an den Anfang des 17. vorchristlichen Jahrhunderts führen würde, also irgendwo in die 13. Dynastie noch vor den Beginn der Hyksoszeit.

Meines Erachtens bleibt nur ein idealisierter Kalender übrig, wie ich das ja auch schon vorher vorgestellt hatte. Damit fällt die Nilflut mit dem Neujahrstag zusammen, der Kalender besitzt eine immerwährende Gültigkeit

**ASSUAN gauge diagram 1874, 1878, 1877, 1882 & average of 10 years 1874 to 1883.**



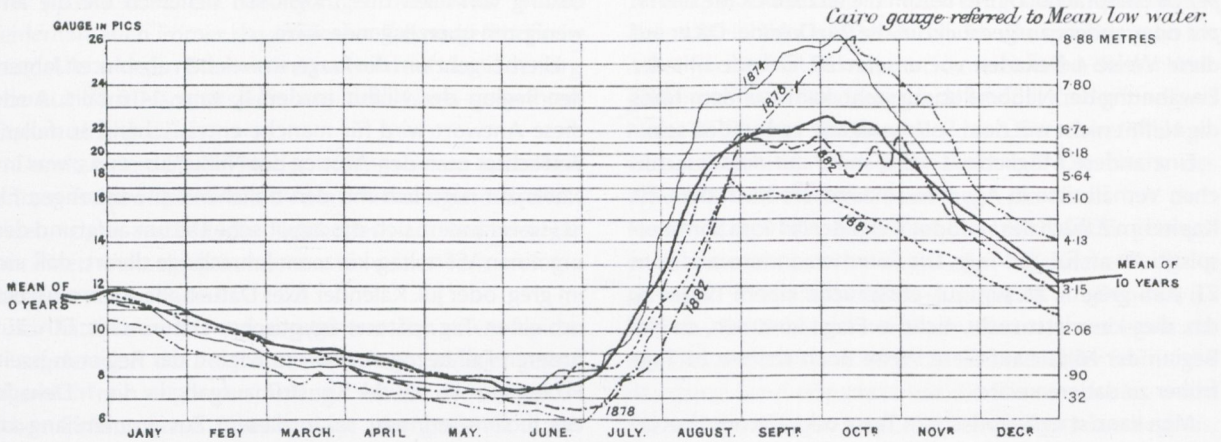
*Assuan Gauge zero 84-16 metres above mean sea - 1204 kilometres from sea (Rosetta Branch)*

*1874, 1878, Highest floods on record. Inundations | 1874 Maximum early in September, not so bad for the country as 1878 with maximum in October.*  
*1877, Lowest flood - Famine in Upper Egypt.*

*The mean of the 10 years just above 16 pics for 20 days - favourable in every way.*

Abbildung 15.2 Flutverlauf bei Aswan. Nach Willcocks 1899, Tf. 7.

CAIRO gauge diagram 1874, 1878, 1877, 1882 & average of 10 years 1874 to 1883.



*Cairo gauge zero unknown 27 Kilometres above Barrage.*

*The Roda gauge is no reliable record in summer & winter owing to the Barrage afflux.  
The gauge of 1878 would have been much higher than that of 1874, had not the left Nile bank been breached at Gizeh in 1878 just above the gauge.*

Abbildung 15.3 Flutverlauf bei Kairo. Nach Willcocks 1899, Tf. 8.

und das markante Ereignis ist die Kulmination in der 12. Nachtstunde, die den schematischen Angaben des Papyrus Carlsberg I zufolge 80 Tage nach dem heliakischen Aufgang des Dekans erfolgt. Wie man sich diese Situation am Himmel vorstellen kann, sei im folgenden vereinfacht dargestellt. Betrachtet sei zunächst die Situation beim heliakischen Aufgang. Der Stern ist an diesem Morgen je nach Helligkeit 40 – 60 Minuten vor Sonnenaufgang nach einer längeren Phase der Unsichtbarkeit zum ersten Mal wieder am Osthorizont aufgegangen. Er ist infolge der Lichtabschwächung oder Extinktion nicht direkt im Horizont sichtbar, sondern erst einige Grad darüber. Schon wenige Minuten später ist es heller geworden. Der Stern ist ein kleines Stück höher gewandert und nach rechts, d.h. nach Süden gewandert, er ist aber wegen der größeren Helligkeit mit dem bloßen Auge nicht mehr zu sehen. In der folgenden Nacht ist die Situation schon besser, da er die gleiche Position und Höhe schon knapp vier Minuten eher erreicht. D.h. die Sichtbarkeit und vor allem auch ihre Dauer verbessert sich von Tag zu Tag. Insgesamt kann man aber sagen, daß sich der heliakische Aufgang mit den wenigen Minuten Sichtbarkeit als machtvolle Position eines Dekans überhaupt nicht eignet. Als Alternative sei seine Kulmination in der 12. Nachtstunde betrachtet. Der fragliche Stern geht in der 4. Nachtstunde am Osthorizont auf und steigt die ganze Nacht kontinuierlich hoch, bis er in der 12. Nachtstunde genau im Süden seinen höchsten Punkt erreicht und durch den Meridian geht. In dieser Dekade erreicht der Dekan seinen Moment der höchsten Machtentfaltung,

bis ihn 10 Tage später ein anderer ablöst, da er dann schon in der 11. Nachtstunde kulminiert und er in der 12. Nachtstunde bereits wieder an Höhe abgenommen hat.

Ganz zum Abschluß möchte ich noch auf einen weiteren Einwand eingehen, den mir dankenswerterweise Frau von Bomhard schon brieflich mitgeteilt hatte. Es geht darum, daß in der 36. Dekade die *ḳdt rnpt*, die Pest des Jahres erwähnt wird, die mit gewisser Wahrscheinlichkeit mit der Beulenpest zu identifizieren ist<sup>13</sup> und jedenfalls auch in anderen Texten um die Jahreswende herum auftritt. Auch die 37. Dekade, die der Epagomenen, mit der Erwähnung der Boten- und Wanderdämonen (*wpwtyw* und *šm3yw*) spreche dafür, daß die Wirkung des Dekans in dem im ersten Kasten genannten Zeitraum erfolge. Frau von Bomhard hat hier einerseits recht, aber andererseits sind die Verhältnisse doch etwas komplizierter und ich kann im Grunde genommen nichts anderes tun, als noch einmal in ganz leicht modifizierter Form auf eine Erklärung verweisen, die ich schon vor über 10 Jahren gegeben habe.<sup>14</sup> Die zumeist jährlich auftretenden Pestepidemien in Ägypten, die zahlreiche Todesopfer fordern konnten, waren jahreszeitlich gebunden. Nach Auskunft mittelalterlicher und neuzeitlicher Reiseberichte fielen sie in den Herbst und in das Frühjahr, wo sie bis zum Einsetzen der Nilüberschwemmung wüteten, um dann rasch abzuklingen. Die Tagewählkalender belegen die Pest (= *ḳdt rnpt*) für die 60 Tage mit zurückgehender Nilflut vom III. 3<sup>ht</sup> 20 bis zum I. prt 19 (entspricht etwa 24. Sept. – 22. Nov.) und an den Epagomenen, eine Auswertung von Sterbedaten auf Mumienetiketten des griechisch-

römischen Ägypten ließ ähnliche saisonale Unterschiede in der Mortalität erkennen, sodaß die vier unterschiedlichen Quellen in einer Tabelle miteinander verglichen werden können. D.h. die sich um die 36. und jetzt nach der neuen korrekten Zählung von von Bomhard 1. Dekade gruppierenden Dekane entfalten ihre Wirkung in der 8. und 9. Dekade in der 2. Hälfte des III. Jht eines Idealkalenders

und damit zu dem genau gleichen Zeitraum im Herbst wie im Tagewählkalender. Die einfache Erklärung hierfür war, daß mit steigender Nilflut die Ratten, sofern sie nicht ertranken, immer mehr zu den wenigen aus dem Wasser herausragenden Siedlungshügeln in die Nähe der Menschen gedrängt wurden und sie sich dann mit rückgehender Nilflut stark vermehrten.

## Notizen

1. Ich bedanke mich bei Anne-Sophie von Bomhard, die mir Anfang Mai 2006 ihr gesamtes Manuskript mit der Publikation der neuen Fragmente zur Verfügung stellte nebst einer reichhaltigen Photosammlung; ohne ihre Unterstützung wäre der vorliegende Beitrag nicht erschienen.
2. Publikation für die Reihe *Orientalia Lovaniensia Analecta* in Vorbereitung.
3. Leitz 1995, 3-50.
4. von Bomhard 2008, 91-94.
5. Gundel 1936, 341-425.

6. von Lieven 2000, 42-59.
7. Leitz 1989, 5-6.
8. Neugebauer und Parker 1960, 83-86; Photographien auch bei Hornung 1990, Tf. 86-87.
9. nach Gundel 1936, 410.
10. Neugebauer und Parker 1969, Tf. 24.
11. Leitz 1995, 28.
12. Leitz 1993.
13. vgl. Fischer-Elfert 2001, 89.
14. Leitz 1995, 15-16.

## Literatur

FISCHER-ELFERT, H.-W. 2001. Rezension zu: J. Osing und G. Rosati, *Papiri geroglifici e ieratici da Tebtynis. Bibliotheca Orientalis* 58, 84-91.

GUNDEL, W. 1936. *Dekane und Dekansternebilder*. London.

HORNUNG, E. 1990. *Zwei Ramessidische Königsgräber: Ramses IV und Ramses VII*. Theben 11. Mainz.

LEITZ, C. 1995. *Altägyptische Sternuhren*. *Orientalia Lovaniensia Analecta* 62. Leuven.

LEITZ, C. 1993. *Die Nacht des Kindes in seinem Nest*. *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 120, 136-165 und 181.

LEITZ, C. 1989. *Studien zur ägyptischen Astronomie*. *Ägyptologische Abhandlungen* 49. Wiesbaden.

NEUGEBAUER, O. und PARKER, R. 1960. *Egyptian Astronomical Texts I, The Early Decans*. London.

NEUGEBAUER, O. und PARKER, R. 1969. *Egyptian Astronomical Texts III, Decans, Planets, Constellations and Zodiacs, Part 2: Plates*. London.

QUACK, J.F. (in Vorb.). *Beiträge zu den ägyptischen Dekanen* (erscheint in der Reihe *Orientalia Lovaniensia Analecta*).

VON BOMHARD, A.S. 2008. *The Naos of the Decades*. Oxford Centre for Maritime Archaeology Monograph 3. Oxford.

VON LIEVEN, A. 2006. *Grundriss des Laufes der Sterne*. CNI-Publications 31. Copenhagen.

VON LIEVEN, A. 2000. *Der Himmel über Esna*. *Ägyptologische Abhandlungen* 64. Wiesbaden.

WILLCOCKS, W. 1899. *Egyptian Irrigation*. London.